

1 Monat in Ghana

Höchste Zeit, ein paar wenige (der unglaublichen vielen) Eindrücke zu teilen

In den 3 Wochen nach unserem ersten Zwischenbericht haben wir wieder so unglaublich viel erlebt und mit allen Sinnen aufgesogen, dass es bereits für ein ganzes Buch reichen würde ... Jeden Tag, mit jedem Eindruck, mit jedem (Augen-)blick kommt ein weiteres Puzzle-Stück zu unserem ganz individuellen Bild / Ausschnitt von Ghana und des ghanaischen Gesundheits- bzw. Ausbildungssystemes hinzu. Um es mit den Worten des ghanaischen Autors Kojo Laing zu sagen:

"Jede Ecke, jeder Augenblick, der sich hinter einem Gebäude eröffnete, eine Menschenmenge oder Autos, waren Eindringen und Befreiung zugleich: Störungen hörten auf, welche zu sein und wurden allmählich zu eigenen Wesen."

Die ersten eineinhalb Wochen in Accra haben wir genutzt, um Interviews mit Expertinnen und Experten in unterschiedlichen ghanaischen Institutionen (Ministry of Health, Nurses & Midwives Council, General Registered Nurses Association, UNFPA ...) zu führen und somit einen ersten Eindruck sowie Überblick über die involvierten Stakeholder und grundlegenden Strukturen zu bekommen. Dabei haben wir in Erfahrung bringen können, wie die Ausbildung der Hebammen und Krankenpfleger in Ghana überhaupt strukturiert und organisiert ist, wer für die Gestaltung der Lehrinhalte zuständig ist und was die besonderen Stärken sowie Schwächen des ghanaischen Ausbildungs- bzw. Gesundheitssystems sind. Die Experteninterviews waren für uns eine gute Einführung in die Thematik, die institutionellen Strukturen und auch in die ghanaische Arbeitsweise: es klappt selten so wie geplant :) Passend dazu wurde dann unsere - eigentlich für Ende Juli geplante - Tour zu den ausgewählten Ausbildungsschulen verschoben. Daher haben wir uns die Zeit genommen, um ein paar Tage auf eigene Faust den Süd-Osten Ghanas zu entdecken. Unsere Ziele waren:

Ada Foah / Ho / Tafi Atome

Ada Foah war - vor allem nach dem "Molloch" *Accra* - ein Segen: Dort mündet der Volta-See ins Meer und von Palmen, Sand und Wasser umgeben befindet man sich - abgesehen vom Plastikmüll am Strand - an einem paradiesischen, ruhigen Ort.

Hier kann man die Seele baumeln lassen. Dann kommt man auch mit dem "Service" vor Ort klar: Hungrig sollte man nicht bestellen, denn 3 Stunden Wartezeit gehört zum Entspannen dazu :) Dabei sollte man nicht vergessen und nicht mit überzogenen westlichen Erwartungen bestellen: Ins Restaurant gehen ist bzw. war in Ghana einfach lange Zeit nicht üblich und etabliert sich erst langsam durch zunehmenden Tourismus, Expats und die wachsende ghanaische Oberschicht.

Nach dem Wochenende in *Ada Foah* sind wir mit verschiedenen TroTros über Stock und Stein östlich des Volta Richtung *Ho* gefahren und schließlich in unserem Ziel *Tafi Atome* *angelangt*: Diese kleine Dörfchen ist berühmt für die Mona-Affen, die aus dem angrenzenden Regenwald jeden Morgen in die Community kommen und die Bewohner (bzw. heute vor allem die Touristen) begrüßen. Das Öko-Tourismus-Projekt kommt den Bewohnern von *Tafi Atome* zu Gute, denn alle Einnahmen werden in das Dorf investiert und so wird sichergestellt, dass die Menschen den Affen nichts zuleide tun und die Mona-Affen so in ihrem natürlichen Umfeld friedlich weiterleben können. Wenn man morgens um 6 Uhr mit Bananen in der Hand am Dorfplatz steht, dauert es nicht lange, bis 5 Affen auf einem rumspringen, sich festklammern und um die Banane kämpfen. Bestes Beispiel für Kreislaufwirtschaft: Die Bananenschalen werden einfach von den Ziegen gegessen, die - ohne Affen-Gezanke - ganz ruhig den "Abfall" genießen. Die Ziegen haben es uns eh

angetan: Überall - egal ob auf dem Land oder in der Stadt - sieht man Ziegen rumliegen, rumlaufen, rummeckern (?) UND vor allem ganz neurotisch auf allen möglichen Erhöhungen stehen, die kleinen Akrobaten. Die ghanaische freundliche und friedvolle Mentalität spiegelt sich auch erstaunlicherweise im Zusammenleben der Tiere wieder: Rinder, Hunde, Katzen, Schafe, Ziegen, Hühner und Perlhühner gehören zum Straßenbild dazu und koexistieren friedlich nebeneinander. Katzen, die Hühner jagen? Gibt's hier nicht. Katzen, die sich gerne streicheln lassen, aber auch nicht. Tiere sind einfach Tiere (,die gegessen werden) - keine deutsche "Haustier- Mentalität".

Der Wettergott hatte es gut mit uns gemeint, während des Affen-Besuches hatte der sintflutartige Regen für ein Stündchen pausiert, danach hat es aber wieder, wie bereits die gesamte Nacht, in Strömen angefangen zu regnen. Wir saßen also so gut wie fest, denn mit Wasser überflutete Sandböden sind nicht die beste Unterlage für Motorräder (meinten zumindest wir - nicht die Ghanaer)... Nachdem Nushin es dann nach paar Stunden geschafft hatte, irgendjemanden in dem Dorf mit einem Auto aufzutreiben, wurden wir für 10 Cedi zu der Kreuzung gefahren, ab der die TroTros nach Accra fahren ... Glück gehabt, obwohl wir auf dem "Heimweg" mehrmals TroTros wechseln mussten: Bei dem ersten waren die Bremsen kaputt (zum Glück früh genug gemerkt), das zweite ist einfach nicht mehr weiter gefahren. Als wir dann in Richtung unseres Nurses Hostels gelaufen sind, hatten wir - trotz oder gerade wegen dem gewohnten Verkehr, Gedrängel, Autos, TroTros, Hupen, Menschenmengen - das seltsame Gefühl "zu Hause" zu sein ...

Accra / Akosombo / Krokrobite / Accra

Eigentlich sollte unsere Route zu den einzelnen Schulen im ganzen Land am Montag, 29. Juli starten: Aber die Abfahrt wurde leider wieder verschoben ... Jedoch waren wir einen Schritt weiter, wir wussten nun, wer eigentlich für die Organisation der Schulbesuche verantwortlich war und anscheinend die an ihn delegierte Aufgabe nicht wirklich gewissenhaft erledigte. Wir wurden mit der Ausrede getröstet, dass die Schulen sich in den Ferien befinden und wir niemanden antreffen würden (wann die Ferien für die einzelnen Schulen aufhören würden, konnte aber auch wieder keiner sagen). Da wir es nicht dabei belassen wollten, haben wir einfach selbst organisiert, dass wir 4 verschiedene Schulen in bzw. im Umkreis von Accra besuchen: die School of Hygiene (SOH) und das Nurses Training College (NTC) in Korle-Bu, die Health-Assistant Training School (HATS) in Teshie und das NTC in Pantang. Das war eine gute Idee: Sehr interessante und aufschlussreiche Interviews, tolle Schüler, teils sehr motivierte / teils leider sehr frustrierte Lehrer. Da haben wir gemerkt, dass die Schulbesuche auf jedenfall viel Spaß machen und dabei als Gegengewicht zu der offiziellen Meinung aus den Experteninterviews auf jeden Fall mehr Einblick in die Realität ermöglichen.

Die unerwartete zusätzliche Woche in Accra haben wir dann im Endeffekt aber sehr gut genutzt, um - wie gesagt - die Interviews zu führen und auch die Stadt und ihre kulturellen Angebote noch weiter zu erkunden: Wir haben das Goethe-Institut unsicher gemacht und dessen Bibliothek nach ghanaischer Literatur durchsucht, die Restaurants und Bars in Accra ausfindig gemacht, aus einer "es gibt nur hässliche Postkarten"-Not heraus eigene Postkarten im Druckerviertel New Town gedruckt, zufällig Kollegen von weiteren ASA-TeilnehmerInnen getroffen, ein Konzert in der Alliance Francaise des ghanaischen Sängers Paapa besucht (obwohl anzumerken ist, dass uns der Zwischenact, die aus Tamale stammende Sängerin Sherifa Gunu, eindeutig mehr zugesprochen hatte, als Paapas von religiösen Anspielungen durchzogener Soul-Pop) und wurden natürlich mit noch mehr Gastfreundschaft à la Ghana beschenkt: Henry, der Schulleiter der School of Hygiene

Korle-Bu in Accra, lud uns ein nach *Akosombo* zum Volta-Staudamm zu fahren und seine Familie zu besuchen. Dort wurden wir von seiner Frau Dora mit leckerem selbstgemachten RedRed (frittierte Kochbananen + scharfe Bohnen) bekocht, haben selber gesehen wie Pepper (ghanaisch für Chili) gemahlen wird, Palmnut-Oil zerstampft und FuFu ge"pounded" wird: Harte, anstrengende körperliche Arbeit für so einen klebrigen Kloß :) Die Gegend um *Akosombo* ist unglaublich schön, grün und idyllisch: Eine kleine Oase mit ganz vielen architektonisch meisterhaften Termitenhügeln. Henry hat uns dann auch noch sein Herzensprojekt gezeigt: seit vier Jahren baut er ein neues Haus mit riesigem Garten inklusive dem Besten, was Ghana zu bieten hat: Mango-, Orangen- und Zitronenbäume, Kokosnusspalmen und Ananassträucher. Kurzum, der Garten ist ein Traum und erst recht, wenn man einfach in den Garten gehen und frische, lecker-süße Mangos pflücken kann. Nicht wahr Kojolai?

"Der Mangobaum wuchs und legte faul seine Früchte auf die unvollendete Mauer."

Am Sonntag sind wir dann mit einer weiteren ASA-Teilnehmerin Sophie an den Strand nach Krokrobité gefahren und am nächsten Tag wieder zurück, mit der Planung im Kopf am Mittwoch früh unsere Tour zu starten. Dann wurden uns aber eröffnet, dass das Auto kaputt ist, dass Haruna uns wahrscheinlich doch nicht begleiten wird und das wegen dem nationalen Feiertag (Ende von Ramadan) die Woche "eh nichts mehr geht" und und und ... Eine Menge Ungereimtheiten, die Stück für Stück irgendwie ans Tageslicht kamen und die dazu führten, dass wir uns am Ende etwas veräppelt vorkamen und ärgerlich wurden. Wir haben dann den Verantwortlichen im Ministerium klar gemacht haben, dass uns die ständige Planänderung und Vertröstung das Arbeiten ungemein erschwert und somit auch die Qualität der Ergebnisse und den Erfolg unseres Forschungsaufenthalts gefährdet. Also haben wir mit unserer deutschen Planungsmentalität ein bisschen auf den Tisch gehauen: Letztendlich sind wir dann Donnerstag losgefahren, Richtung *Atibie* ... Aber das ist noch nicht das Ende der Geschichte rund um das Delegieren und Planungsschwierigkeiten im Ministry of Health.

Atibie

Grün, Grün, Grün so weit das Auge reicht. Zentralghana ist ein Traum für die Lungen und das Auge: Hier kann man sich an den unterschiedlichsten Grüntönen gar nicht satt sehen und frische, saubere Luft einatmen. Daher haben wohl auch viele reichen Ghanaer (business-people, traders ...) in Kwahu ihre riesen Villen, die das ganze Jahr leer stehen und nur über Ostern für eine Woche Feierei genutzt werden. Wir kamen an und wurden sehr herzlich von den Lehrern und von der Schulleiterin der *Midwives Training School Atibie* empfangen, obwohl sie allen Grund gehabt hätten, sehr, sehr ungehalten zu sein: Durch Fehlkommunikation durch die Verantwortlichen im Ministerium, hatten die 16 Lehrer bereits seit 2 Tagen auf uns gewartet - einige von ihnen sind extra angereist - und haben erwartet, dass wir ihnen 2 Tage einen Workshop zu IT und E-Learning geben werden ... Hhhhhm: eine unglaublich unangenehme Situation, die wir nicht zu verantworten hatten, die wir aber ausbaden mussten: Wir mussten dann - um alle Missverständnisse aus dem Weg zu räumen - unsere Aufgabe und das Ziel unseres momentanen Aufenthalts erläutern: Wir sind nun 3 Monate in Ghana, um mit den unterschiedlichen Personen, die in die Ausbildung von Krankenschwestern und Hebammen involviert sind, zu sprechen, die damit verbundenen aktuellen Probleme und Herausforderungen herauszufinden, die Lehrinhalte herauszufiltern und zugänglich zu machen. Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Baseline Study und unseren Eindrücken werden dann anforderungsbezogene E-Learning Tools (auf Handys, Smartphones, Computern, Internet, Intranet, ...) für die Health

Training Insitutions im ganzen Land weiter-entwickelt. Wir sind also nicht hier - wie einige erwartet haben - um Computer zu verschenken oder IT-Kurse zu geben, sondern um herauszufinden, was genau benötigt und dann auch angenommen wird. Damit verfolgen wir den Ansatz von Human Centered Innovation, der direkt bei den zukünftigen Nutzern ansetzt sowie und deren Bedürfnisse und Gesamtsituationen in die Entwicklung involviert. Wir möchten keine schlechten Beispiele von Entwicklungs"hilfe" und nicht-nachhaltigen Spenden wiederholen, sondern im Sinne der HITA e.V.-Philosophie mit den involvierten Personen auf Augenhöhe kooperieren und diese durch Wissen und Zugang zu Informationen unterstützen, sie in die Entwicklung einbeziehen und motivieren, selbst an der Verbesserung des ghanaischen Gesundheits- und Ausbildungssystems mitzuwirken: Co-Creation und Empowerment, um auch in diesem deutschen Text auf genug Anglizismen zu kommen :)

Trotz Missverständnissen und unnötiger Warterei für die Lehrer, wurden wir an der *NTS Atibie* sehr freundlich und herzlich empfangen, mit kooperativer Offenheit behandelt, mit Essen und Trinken umsorgt ... Wir wagen zu bezweifeln, dass das in Deutschland so abgelaufen wäre. Wieder ein Beweis für die ghanaische Gastfreundschaft, die zwar nach genauen Regeln abläuft, aber keine Grenzen kennt! Araba - eine in USA geborene und 30 Jahre "amerikanisch sozialisierte" Ghanaerin, die seit 6 Jahren in Ghana lebt und als Lehrerin an der *NTS* arbeitet - hat uns dann noch die wunderschöne, grüne Umgebung Atibies gezeigt. Ihre lustige, laute und herzliche Art war irgendwie eine gesunde Mischung aus amerikanischer und ghanaischer Mentalität. Am nächsten Tag sind wir dann um 6 in der Früh aufgebrochen gen Nordghana: Sonnenaufgang über dem Regenwald = Wow! Auf dem Weg in Richtung *Tamale* haben wir dann noch die *Kintampo Waterfalls* besucht: Eigentlich ein idyllisches, ruhiges Plätzchen diese Wasserfälle - abgesehen von den ca. 200 ghanaischen Jugendlichen aus der Umgebung, die mit Klamotten im Wasser und unter dem Wasserfall getanzt, getrommelt, gekämpft, gerauft, geschrien und jede Menge Fotos für Facebook von sich und natürlich mit uns - den *obruni* [Bezeichnung für Weiße in *Twij*] - geschossen haben. Nach einer langen Fahrt, die dank Harunas sicherem und guten Fahrstil und wirklich sehr guten Straßen doch überraschend angenehm war, sind wir sicher und etwas müde im Hotel in Tamale angekommen. Tamale - die drittgrößte Stadt Ghanas, in der sich aber "wie auf dem Land" jeder im Vorbeigehen grüßt: "Good afternoon, how are you?"

Wie es uns hier und auf unseren weiteren Reise ergangen ist, wird im nächsten Bericht zu lesen sein. So viel ist zu versprechen: Der Norden Ghanas mit den drei Regionen Northern Region, Upper-East und Upper-West ist auf jedenfall einen Besuch wert und ergänzt unser ganz persönliches Ghana-Bild um noch mehr und vor allem auch - im Vergleich zum Süden Ghanas - sehr unterschiedliche Eindrücke. Das Abenteuer und unsere Studie für HITA e.V. geht weiter :)

Bis dahin
Nushin und Anna